

Mit mehr Neubaugebieten schrumpft Achim weniger rapide

Prognose zeigt eine sinkende Einwohnerzahl, fordert aber weiteres Bauland

VON TINA HAYESSEN

Achim. „Wir werden älter“, sagte Achims Stadtplanerin Monika Nadrowska und handelte sich ob dieser ebenso richtigen wie banalen Feststellung zunächst ein paar amüsierte Gesichtsausdrücke ein. Doch das Thema, das zeigte sich im Ausschuss für Wirtschaft, Stadtentwicklung, Umwelt und Verkehr, nehmen die Politiker durchaus ernst. Schließlich geht es um nicht weniger als die Zukunft der Stadt.

Monika Nadrowska stellte eine Prognose vor, die die Ratsleute vorbereiten soll auf das, was Achim in den nächsten Jahren erwartet. Immerhin sollen sie Entscheidungen treffen, die auch im Jahr 2030 noch positiv wirken – und nicht allein gemessen am heutigen Stand sinnvoll erscheinen. Die Prognose ist Teil des Gutachtens zur Bevölkerungs- und Gemeinbedarfsentwicklung der Stadt Achim bis 2030, im Besonderen ging es in diesem Teil des sogenannten Kramer-Gutachtens um die weitere Wohnbauentwicklung. Und auch wenn es derzeit den Anschein hat, dass Achim immer weiter wächst und jünger wird – dieser Trend, betonte Nadrowska, werde nicht anhalten.

„Auch wenn wir uns bemühen: Es wird trotzdem dazu kommen, dass die Bevölkerungszahl nach unten geht“, hielt die Stadtplanerin fest. Dabei zeigte sie eine eindeutige Grafik zu Achims Einwohnerzahl – nach einem leichten Anstieg bis zu den Jah-

ren 2019/2020 führt die Kurve bis 2030 stetig nach unten. Obwohl es streng genommen zwei Kurven gab: die eine etwas flacher, die andere steiler. Sie repräsentieren zwei Möglichkeiten. Im Intro-Szenario steigt die genutzte Wohnfläche von 1531000 Quadratmetern Ende 2013 bis zum Jahr 2030 um 119000 Quadratmeter an. Im Extro-Szenario geht man von großzügigerem Wachstum aus: Hier steigt die Fläche um etwa 164000 Quadratmeter.

Die Aussage der Prognose: Gibt es mehr Bauland, wird Achim weniger schnell kleiner. Bis zum Jahr 2018 steige die Zahl der Einwohner von 32153 auf 32900. Bis zum Jahr 2030 sinkt die Zahl der Einwohner dann bis auf 30950. Das sind dann 3,7 Prozent weniger als 17 Jahre zuvor. Im vorsichtigeren Intro-Szenario sieht es so aus: Von 32640 Einwohnern, die Achim bis 2016 haben soll, würden 2030 noch 29790 in der Stadt leben. Die logische Konsequenz von Nadrowska: „Egal, wie viel Bauland auf den Markt kommt, wir werden weniger.“

Warum dann überhaupt neue Gebiete ausweisen und nicht bestehende Gebäude nutzen? Damit der Prozess verlangsamt wird, heißt es im Gutachten, das ein schwarzes Bild malt für den Fall, dass keine neuen Gebiete kommen: „Die Forderung, die jungen Leute und jungen Familien sollten doch zunächst den vorhandenen Wohnraum nutzen, bedeutet, dass diese sich mit dem Überkommenem abfinden müssen. Es

entsteht nichts Neues mehr im Ort. Der nachwachsenden Generation bleibt nur noch, ‚die alten Klamotten der vorhergehenden Generation aufzutragen‘. Dass sich nicht jeder damit abfinden lässt, ist leicht nachvollziehbar. Damit verliert ein Ort sein kreativstes Potenzial. Schließlich verfestigt sich das Bild eines Ortes ohne Zukunft und der Rest geht dann auch noch.“

Das sahen längst nicht alle Ausschussmitglieder so extrem. Axel Eggers (Grüne) befand zum Beispiel: „Mir ist wichtig, dass wir nicht einfach neue Flächen erschließen. Wir brauchen eine stärkere Binnenverdichtung, den Lückenschluss.“ Die SPD drängte mit einem eigenen Antrag stärker Richtung sozialer Wohnungsbau, auch mit Blick auf die Flüchtlinge, die in Achim zurzeit Platz benötigen. Eggers merkte wiederum an, dass längst nicht klar sei, ob und wenn ja wie viele Flüchtlinge wirklich in der Stadt bleiben.

Die Mehrheit der Politiker konnte sich schließlich darauf einigen, zwar nicht wegen der Neuankömmlinge, aber, um genügend Raum für alle zu sichern, den Bereich des sozialen Wohnungsbaus voranzutreiben. In einer entsprechenden Beschlussempfehlung schreiben sich die Ratsleute außerdem auf die Fahne, vorrangig bestehende Räume zu verdichten und bei der Freigabe von neuen Gebieten stets die Kostenfolgen in der Infrastruktur zu berücksichtigen.